

Zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Willi Sauter

Autor(en): **Lienhard, Charles / Burckhardt, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **61 (1988)**

Heft 1-4

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-402292>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Willi Sauter



Am 25. Juli 1988 feiert Prof. Dr. WILLY SAUTER seinen 60. Geburtstag. Im Namen der schweizerischen Entomologen und insbesondere seiner Schüler möchten wir ihm zu diesem Fest von Herzen gratulieren.

Fast wäre man versucht zu sagen: 60 Jahre im Dienste der entomologischen Systematik! – Schon als Knabe war WILLY SAUTER von der Vielfalt der Insektenwelt fasziniert, und als eifriger Autodidakt versuchte er deren Geheimnisse zu ergründen, auch wenn da vielleicht einmal eine Pentatomide in der Sammlung des Knaben zu den Käfern eingeteilt wurde. Bald fand WILLY SAUTER den Anschluss an die Schweizerische Entomologische Gesellschaft, und über den Zugang zur einschlägigen Fachliteratur wurde aus dem jugendlichen Sammler bald ein ernsthafter Wissenschaftler und schliesslich einer der besten Kenner der schweizerischen Insektenfauna. Aber blieb nicht bei WILLY SAUTER, trotz aller wissenschaftlicher Einsicht und Kompetenz, etwas von der Begeisterung des Knaben erhalten, der seine erste Beute mit leuchtenden Augen nach Hause bringt? Nie sind wir bei ihm jener blasierten Haltung eines durch nichts mehr zu beeindruckenden «Alles-Kenners» begegnet. So kann jeder Student, jeder Amateur oder professionelle Entomologe, der ihm ein Insekt zur Begutachtung vorlegt, mit seiner vollen Aufmerksamkeit rechnen. Wie einfach wäre es oft für ihn, diese Leute leichthin mit einem Artnamen abzuspeisen; kaum einer wäre selber zur Überprüfung imstande! Statt dessen antwortet er oft mit der von seinen Studenten und Assistenten freundlich belächelten stehenden Wendung: «Ja, dieses Tier gehört zu einer *schwierigen* Gruppe!» Was wie eine Verlegenheitsantwort klingen mag, ist begründet auf einer durch langjährige Erfahrung und hervorragende Litera-

turkenntnis gewonnenen Einsicht in die Subtilitäten und oft auch die Problematik der Artabgrenzung, die selbst in einer relativ gut erforschten Fauna, wie derjenigen Mitteleuropas, eine einwandfreie Bestimmung der meisten Insekten nur dem Spezialisten der betreffenden Gruppe erlauben. Oft schon konnte WILLY SAUTER so durch den rechtzeitigen Hinweis auf die «Schwierigkeit» einer Gruppe, durch anschliessende eingehende Bestimmungsarbeit oder die oft unumgängliche Weiterleitung des Materials an zuständige Spezialisten vielleicht folgenschwere Fehlbestimmungen verhindern. Aber noch viel wichtiger als diese konkreten Ergebnisse ist die Ausstrahlung einer von Grund auf kritischen wissenschaftlichen Geisteshaltung. Gewiss mag der junge Student, der begeistert von seiner Entdeckung einer wahrscheinlich neuen Art berichtet, ob der Skepsis seines Lehrers auf Anhieb etwas enttäuscht sein, einige Zeit später aber wird er vielleicht zugeben müssen, dass dadurch der Systematik ein Synonym erspart blieb. Hat WILLY SAUTER nicht so auch die Arbeit mancher Amateure, denen er stets sehr hilfreich begegnet, nachhaltig beeinflusst! Ein besonderes Anliegen ist ihm ja die Faunistik der schweizerischen Insekten, wo gerade Beiträge von Amateur-Entomologen eine besondere Bedeutung haben. Als Hochschullehrer gelingt es Professor SAUTER darüber hinaus, auch all den ETH-Biologen, die während ihrer späteren Laufbahn mit Systematik praktisch nichts mehr zu tun haben werden, eine Ahnung mitzugeben, wie dem phylogenetischen System der Organismen, dem grundlegendsten biologischen Bezugssystem überhaupt, in der Praxis auf die Spur zu kommen ist: Keine elegante Artdefinition oder genetische Spekulation ersetzt die minutiöse und auch heute noch vorwiegend morphologisch orientierte Merkmalsanalyse.

Eine «schwierige Gruppe» wählte sich WILLY SAUTER denn auch als seine eigentliche Spezialität, die Kleinschmetterlinge. Wer ihn persönlich kennt, weiss, dass kaum eine Insektengruppe besser zu ihm passt. Nicht auffallend sind diese Tiere, aber wer sich die Mühe nimmt, nicht nur flüchtig, sondern genau hinzuschauen, entdeckt eine ungemein vielfältige Welt von höchster biologischer Komplexität, aber auch von faszinierender Ästhetik. Als hervorragender Kenner verschiedener Microlepidopteren-Gruppen hat sich WILLY SAUTER internationale Anerkennung errungen, und mit Spannung wird insbesondere seine Bearbeitung der Pyralinae für die «Microlepidoptera Palaeartica» erwartet.

Die Synthese von fast naiver Begeisterungsfähigkeit, strenger Wissenschaftlichkeit, menschlicher Bescheidenheit und Integrität macht aus WILLY SAUTER einen Forscher und Lehrer, der nicht nur Autorität, sondern Vorbild sein kann. Wir möchten ihm dafür danken und wünschen ihm, dass er seine entomologische Arbeit mit demselben Enthusiasmus und bei guter Gesundheit fortführen könne; warten doch noch bedeutende Forschungsergebnisse im Dunkeln der Schubladen auf Publikation.

CHARLES LIENHARD und DANIEL BURCKHARDT